

Ausstellung zur Verkehrsplanung der Stadt Erfurt

Die Ausstellung zeigt die Entwicklung der Stadt (Stadtkern) von 900 bis 1987. Dabei wird Bezug genommen auf die Entwicklung des Handwerks und des Handels insbesondere in der Zeit des Mittelalters.

Die für den Abriss vorgesehene Nordseite der Pergamentergasse ist einmal der gegenwärtige Zustand im Foto und eine mögliche Form nach der Rekonstruktion zeichnerisch gegenübergestellt. Im weiteren ist dargestellt, mit Fotos bzw. Fotomontage, wie einzelne Straßenzüge und Plätze nach der Fertigstellung der Verkehrslösung aussehen, dabei wird deutlich, welche großen Freiräume innerhalb des Stadtkerns entstehen.

Einzelne Auszüge des Denkmalschutzgesetzes, der Begründung zum Generalverkehrsplan der Stadt Erfurt und der Normativen für Verkehrsplanung sind auf ten einzelnen Tafeln wiedergegeben. Es wird deutlich die Position des Gen. Dr. Seitz im Verkehrsplan, die davon ausgeht, daß der historisch gewachsene Stadtkern das Primat bildet und sich die Verkehrsplanung diesem unterzuordnen hat.

Gleichzeitig steht aber die Durchsetzung dieser Verkehrslösung im Widerspruch zu den Aussagen des Gen. Dr. Seitz.

Die ganze Ausstellung ist eindeutig auf die Verkehrsplanung ausgelegt und nicht auf architektonische Belange. Angesprochen und sehr stark hervorgehoben sind die bereits durchgeführten Abrisse und die weiteren Abrisse, die vorgesehen sind und damit die Zerstörung der Stadtstruktur zur Folge haben.

Dargestellt und Gegenüberstellung jetziger Zustand und Zustand nach Fertigstellung sind Pergamentergasse, Michaelisstraße, Hügel, Augustinerstraße, Mainzerhofplatz, Brühlertor. Am Ende der Ausstellung erfolgt eine Gegenüberstellung der Vorteile und Nachteile dieser Verkehrslösung.

Vorteile:

- bessere Anfahrmöglichkeiten für Anlieger und Anlieferer
- besserer Verkehrsfluß und damit die Bindung der Verkehrsteilnehmer auf diese Straße - Entlastung der Moritzwallstraße und Bieroystraße
- jetzt bestehender Durchgangsverkehr durch den Altstadtkern wird verhindert, damit wird das innere Straßennetz ruhiger
- Durch die Anbindung der Neubauten an die Fernheizung fallen die gegenwärtigen Belastungen durch das Heizen weg.
- Diese Variante ist ökonomisch, weil Wohnungsbau, Straßenbau und Bau der Heiztrasse in einem Zug erfolgt.

dagegen steht:

- Stadtkern ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erschlossen und kann aus allen Richtungen gut erreicht werden
- mit dieser Variante werden mehrere Autobesitzer ermuntert, mit eigenem Fahrzeug die Innenstadt zu erreichen - daraus die Forderung nach mehr Parkfläche
- die Altstadt wird in zwei Bereiche zerschnitten
- bei dieser Lösung wird dieser Abschnitt von Norden zur Hauptdurchgangsstraße - Verkehrsdichte nimmt zu, Umweltbelastung wird größer
- für die Bewohner der Neu- und Altbeeten an der Straße verschlechtert sich die Wohnqualität
- Der Brühler Garten als Erholungsgebiet wird erheblich beeinträchtigt und der Spielplatz geht verloren.
- Das Erholungsgebiet zwischen Krämerbrücke und Venedig wird getrennt und beeinträchtigt.
- Es müssen einige sehr gut erhaltene bzw. erhaltungswürdige Häuser geopfert werden.
- Die auf der zentralen Denkmalliste der DDR stehende gesamte Altstadt wird erheblich verändert und in einen weiteren Bereich zerstört.
- Es werden völlig neue Stadtteile geschaffen, die der mittelalterlichen Struktur nicht entsprechen.
- Die Individualität und Unverwundbarkeit Erfurts nimmt Schaden.

Gleichzeitig ist dargestellt, wieviel Häuser abgerissen werden und welche Denkmale durch die Zunahme der Umweltbelastung durch den Verkehr gefährdet werden.

Aussage des Instituts für Denkmalpflege

- . Die Ausstellung stützt sich ausschließlich auf gesetzliche Grundlagen und zeigt die Auswirkungen bzw., welche Folgen die Durchsetzung dieser Verkehrslösung hat.
- . Sie ist angelegt, die Bürger zur Diskussion anzuregen und gleichzeitig nach besseren Lösungen zur Verkehrsführung zu suchen.
- . Es handelt sich um eine sachliche Darstellung des gegenwärtigen Planungsstandes, der wichtige Fragen offen läßt.
- . Es ist keine Ausstellung gegen die Politik unseres sozialistischen Staates - es wird aber die Durchsetzung unseres gesamtgesellschaftlichen Anliegens (Grundzüge Gesetz) in der Stadt Erfurt mit einigen Fragezeichen versehen.

**Empfehlung:**

1. Die Verantwortlichen und Fachleute (Experten) sollten sich diese Ausstellung genau ansehen.
2. Die Verkehrs- und die damit in Verbindung stehende Bauplanung sollte nochmals überprüft werden.
3. Die Bevölkerung bei den Untersuchungen und Überlegungen einbeziehen und mit der Bevölkerung diskutieren (was gegenwärtig die Kirche macht).
4. Es sollte auf alle Fälle geprüft werden, ob es nicht eine andere Verkehrslösung gibt. Einige Punkte sind in der Ausstellung angesprochen.

Im Institut für Denkmalpflege liegt eine Durchschrift einer Eingabe vor, welche an das Ministerium für Kultur gerichtet ist (vom 19.5.1987), Es ist damit zu rechnen, daß weitere Eingaben folgen, wenn diese Variante durchgesetzt wird. Das bedeutet, daß wir durch das Ministerium für Kultur auch keine Entscheidung erwarten brauchen, was die nördliche Innenstadt betrifft, solange die Eingaben nicht abgeschlossen sind.

**Zusatz:**

Es ist erstaunlich, wieviele Bürger die Ausstellung ansehen und mit welchem Interesse die Informationen aufgenommen werden. Ein Ausdruck dessen ist auch das angelegte Buch für Bemerkungen.